

hat an seine Mutter in Neapel geschrieben, er sei im Begriff mit seiner Flotille durch die Dardanellen zu gehen, um die italienische Küste zu decken. — General de Vins hat einen General von einer angesehenen sarbinischen Familie wegen des neulich in unglücklichen Vorfaß öffentlich sehr hart behandelt. — Das Volk in Savoyen soll mit den Verfügungen der Kommissarien des französischen Nationalkonvents äußerst unzufrieden seyn.

Madrid, vom 20. Febr.

Der Krieg gegen Frankreich ist erklärt und in allen Häfen Befehl erteilt worden, sich der französischen Schiffe zu bemächtigen. — In der Havana in Amerika war ein dreimaliges heftiges Erdbeben, 400 Häuser sind eingestürzt und viele Menschen zu Grunde gegangen. Ein großer Berg spaltete sich, und goß einen Fluß aus. Zugleich regnete es 12 Tage hindurch. — Die Genüchlichkeit giebt den 4ten Theil ihrer Einkünfte zu den Kriegskosten. Der Herzog von Alcudia hatte nur den zehnten verlangt.

Alle Franzosen müssen das Reich verlassen, welche nicht seit 10 Jahren einheimisch sind. Crillon hat alle seine Aemter niedergelegt, weil der Herzog von Alcudia seine Vorschläge zur Campagne verworfen hat. — Die franz. Emigrirten werden in spanische u. portugiesische Dienste genommen, viele befinden sich bereits auf der vereinigten Flotte, welche im Begriff ist, von Cadix auszulaufen. Die Kaufmannschaft dieser Stadt giebt 1 Mill. zu den Kriegskosten. Herzog von Alba stellt ein ansehnliches Truppenkorps auf.

Unsre Landmiliz über 80,000 Mann stark, ist zusammen gerufen. Zu Cadix und Ferrol liegen 37 Linienschiffe, welche 2072 Kanonen führen.

Wien, vom 17. März.

Alle noch übrige Grenzregimenter und alle 3te und 4te Bataillons werden mobil gemacht und die 4te Division der Diagoner, wie beym Türkenkrieg wieder errichtet. — Das teutsche und welsche Theater ist an den Baron von Weizlar verpachtet worden. — Die Pfarreien in Gallizien dürfen künftig nur mit Subjecten besetzt werden, welche der teutschen Sprache kundig sind.

Der Kaiser sucht 2 Schweizerregimenter in Sold zu erhalten. — Maastricht hat dem

Prinzen von Koburg eine Mill. Gulden eingehändigen lassen, halb für sich selbst und halb für seine Armee.

Es beschäftigte sich, daß 2 als Bauern verkleidete Personen nach dem König v. Neapel auf der Jagd geschossen haben.

Berlin, vom 10. März.

Graf von Schulenburg-Kehmert hat Kränklichkeitshalber Erlaubnis erhalten, befreit von Dienstgeschäften auf seinen Gütern zu leben.

Bon der Elbe, vom 13. März.

Schweden stehet mit Rußland in politischen Unterhandlungen. Im April versammelt sich ein Lager von 10,000 M. bei Stockholm.

Danzig hat sich der preuss. Oberherrschaft förmlich unterworfen und sendet eine Deputation an den König, um wegen Erhaltung ihrer Privilegien zu negociiren. Gen. Rauner besetzt die Festung Weichselmünde zum Unterpand, die übrige Truppen ziehen sich zurück u. Handel u. Wandel wird wieder frei.

Die Engländer haben ein Convoy von einer Fregatte und 13 Schiffen mit Korn beladen, von Dünkirchen nach Hervey bestimmt, weggenommen.

Paris, vom 18. März.

Dumourier hat Ordres erteilt, alle patriotische Klubs, sobald sie militärische Gegenstände verhandeln, zu schließen und die Schreier zu arretiren. — Zu Doulon werden 12 Linienschiffe und 20 Fregatten ausgerüstet, welche zu den 15 Linienschiffen des Contreadmiral Truguet gerechnet eine Flotte von 27 Linienschiffen und eben soviel Fregatten ausmachen werden. — Die Uebelgeanteten verkleiden sich in Rückenjungen und Diensthoten, um auf den Märkten und in der Halle das Volk gegen die konstituirten Gewalten aufzuheben. — Chepp, Kommissär der vollziehenden Gewalt ist auf Befehl des Generals Dumourier in Verhaft genommen worden. — General Dumourier hat die Legion Sansculottes kassirt und ihren Kommandanten fortgejagt. — Man behauptet hier öffentlich, die seit Jahr u. Tag und noch in dem gegenwärtigen Monat vorgefallene Unruhen seyen durch Brittisches Geld angelegt worden. — Die Rekrutierungen finden in den Departements große Schwierigkeiten.

Dumourier mißbilligt die Aufnahme der unwürdigen Belgier in die Republik; zu spät wollte er die Abneigung schwächen und befahl,